

Zeitschriften: *F. Schrey*, Die Wacht, 1888–93. *Schülerverein*, Correspondenzbl., Berlin 1893. *Frankfurter Verein*, Main-Warte, 1893. *Züricher Verein*, Monatsbl., 1893. *E. Knebel*, Oberbergisches Bezirksblatt, 1893. *G. Nanninga*, Vorwärts, Berlin 1893. *Val. Peters*, Die Debatte, Hamburg 1893. *Dr. Socin*, Sten. Nachrichten aus der Schweiz, Basel 1893.

Niederländische Stenographie.

In den Niederlanden war die Stenographie lange brach gelegen. 1810 veröffentlichte ein Ungenannter ein stenographisches System, 1814 übertrug *J. Bossuijt* das französische System von *Conen de Prépean* auf die lateinische Sprache, *Dr. P. van Eyk* veröffentlichte ein Abbriviativverfahren für dieselbe Sprache; beide Arbeiten gehören nicht hierher. 1827 gab *Witsen Geijsbeck* eine holländische Kurzschrift nach der deutschen Methode des *Dr. Erdmann* (s. S. 69) heraus. 1826 schrieb die königliche Gesellschaft zu Brüssel, die *Concordia*, einen Preis für eine praktisch verwendbare niederländische Stenographie aus, für den sich zwei Bewerber meldeten: *Dr. Somerhausen*, welcher das französische System *Aimé-Paris* verbesserte (H. Gr. S. 354), und *J. Bossaert*, dessen Arbeit auf *Taylor's* System beruhte (H. Gr. S. 355); der erstere erhielt den Preis von 300 Gulden, der zweite eine silberne Denkmünze und ein Ehrendiplom. Nach ihnen veröffentlichte *Bogaert*, ein Student, ein System, ein anderes *Lion*, der frühere Stenograph der Generalstaaten (H. Gr. S. 355). Damals wurde auf die wörtliche Wiedergabe der Reden kein Gewicht gelegt. *D. Veegens*, der Secretär der Kammer, arbeitete die Berichte über die Sitzungen allein, und sie wurden auszugsweise in der Staatszeitung veröffentlicht. In den letzten 5 Jahren vor 1847 wurde *D. Veegens* in seinem Amte von *Tollius Drabbe* unterstützt und konnte vollständige Berichte liefern. Nach seiner Versetzung arbeitete *Tollius Drabbe* anfangs allein, dann mit den Journalisten *Noordziek* und *Tideman*. Ein Schüler *Somerhausen's*, *Tëtar van Elven*, der aus Brüssel nach dem Haag berufen wurde, zeigte sich der Aufgabe nicht gewachsen. Als 1848 auch die Verhandlungen der ersten Kammer veröffentlicht werden sollten und die Berichterstatter vermehrt werden mussten, gelangte *Cornelius Steger*, der die Stenographie von *Elven* erlernt hatte, zur Verwendung und zeichnete sich in der Aufnahme der Sitzung vom 19. Jänner 1849 aus. Inzwischen hatte *van Elven* neue Schüler ausgebildet, 1854 wurde ein officielles Bureau errichtet und *Steger* zur Leitung desselben berufen. *Steger* verbesserte das System *Elven's* in praktischer Weise. *B. J. Rietstap*, ein Stenograph dieses Bureaus, ließ 1869 eine Übertragung der Gabelsberger'schen Stenographie auf die niederländische Sprache erscheinen, fuhr jedoch fort, nach *Elven* zu arbeiten. 1873 veröffentlichten *C. Royer* und *G. van Mierlo* eine Übertragung des Systems von *Prévozt*. Ein deutscher Stenograph, *H. Reinbold*, und *A. M. Brand van Straaten*, Professor der Mathematik, gaben 1881 in Berlin eine Übertragung des *Stolze's*chen Systems heraus, welche aber keine Beachtung fand, wogegen die von *J. L. Wéry* veröffentlichte Übertragung des *Stolze's*chen Systems von diesem mit größerer Ausdauer verbreitet wird. Außer einem Flugblatt, *Het Nut der Stenographie*, gibt dieser seit 1892 eine Zeitschrift heraus. 1882 veröffentlichte der Handelsschullehrer *J. G. Dekker* ein schon 1877 von ihm erfundenes eigenartiges System. Der Infanteriecapitän *P. R. Goudschaal* arbeitete mit dem deutschen Stenographen *E.*

W. Bussmann ein System der niederländischen Stenographie aus, welches die Grundsätze von *Gabelsberger* und *Stolze* vereinigte (H. Gr. S. 356) und 1887/8 erschien. Im Jahre 1886 wurde die Pitman'sche Stenographie durch *F. de Haan*, das System *Duployé* von *Algoet* auf die niederländische Sprache übertragen. Alle diese Systeme fanden einige Anhänger, doch wird in den Niederlanden die Stenographie in weiteren Kreisen nicht gewürdigt, auch die von *Steger* zur Heranbildung praktischer Stenographen unentgeltlich abgehaltenen Curse werden wenig besucht.

Litteratur.

Ung., Korte Handleiding tot het doen van godgeleerde Oeffeningen, Amsterdam (1810). *P. G. Witsen Geijsbeek*, Envoudige en gemakkelijke aanwijziag om de Sten., Amsterdam 1827. *H. Somerhausen*, Proeve eener neederlandsche Sten., und *J. Bossaert*, Ontwerp eener nederlandsche Sten. (enthalten in den Verhandelingen over de Sten.), Brüssel 1829. *Prosper Bogaert*, Verhandeling over de nederlandsche Sten., Gend 1830. *J. Lion*, Proeve eener nederl. Sten. Amsterdam 1850. *C. A. Steger*, Handleiding tot de nederl. Sten., Schoonhove 1867. Ders., Handboek voor de Nederl. Sten., 's-Gravenhage 1882. Ders., De Sten. in Nederland, 1859. Ders., Geschiedenis der Snelschrijfkunst, 1873, 1888. *J. B. Rietstap*, Leerboek der Sten., 1869. *C. Royer* und *G. van Mierlo*, Practische Verhandeling over de Nederl. St., 1873. *H. Reinbold* und *Brand van Straaten*, Handleiding etc. naar de methode *W. Stolze*, Berlin 1881. *J. G. Dekker*, Synopsis de nieuwe nederl. Handelssten., Amsterdam 1882. *R. Goudschal* und *E. W. Bussmann*, Nieuw Kortschrift, Leeuwarden 1885. Dies., Snelschrift 1887. Dies., Schrijf. en Laeseoefningen, 1888. *F. de Haan*, Phonographie Handleiding tot verbatim rapporteeren, Amsterdam 1886. *J. L. Wéry*, Het nut der Sten., 's-Gravenhage 1889. Ders., Leerboek der Nederl. Sten., 1889, 2. A. 1893. Ders., De gevleugelde Pen, 1892—94. Ders., Dictéeboek. Ders., De Stenographie etc. met 300 voorbeelden, 's-Gravenhage. *H. J. van den Berg*, De Sten. voor algemeen en bijzonder gebruik, Leiden 1890. *L. Algoet*, Duployé's snelschrift op de Vlaamsche taal toegepast.

Nordische Stenographie.

Dänisch, Norwegisch und Schwedisch sind drei engverwandte, zum germanischen Stamme gehörige Sprachen, welche hier in dem Ausdruck »nordisch« zusammengefasst sind.

In Schweden, wo schon im vorigen Jahrhundert die Verhandlungen der Adelskammer mittelst abgekürzter Currentschrift aufgenommen wurden, versprach 1823 die Ritterschaft demjenigen, der sich die Stenographie zu eigen mache, einen Preis von 500 Thalern und die Anstellung als Stenograph im Ritterhaus. Es meldeten sich der Rittmeister und spätere Minister *Silfverstolpe* und der Bergwerkscollegiumsnotar *Hjerta*, welche beide gleich gutes leisteten, sich daher in den Preis zu theilen hatten und zugleich als Protokollanten angestellt wurden. *Silfverstolpe* hatte die *Bertin-Taylor'sche* Methode erlernt, *Hjerta* die Methoden von *Aimé-Paris* und *Conen de Prépéan*, und jeder hatte nach seinem Muster eine schwedische Stenographie gebildet, welche 1828 zum erstenmal angewendet wurde. Eine in diesem Jahre erschienene »Schnellschriftmethode« und eine im folgende Jahre veröffentlichte »Stenographie«, beide ohne Nennung der Verfasser, dürfte eine Darstellung des einen oder des anderen Systems sein. Die auf den folgenden Reichs-